

Soziales Kapital

Alexis de Toqueville

„In den demokratischen Völkern sind im Gegensatz dazu [zur aristokratischen Gesellschaft] alle Bürger unabhängig und schwach; sie vermögen aus eigener Kraft fast nichts, und keiner kann seinesgleichen zwingen, Hilfe zu leisten. Sie verfallen mithin alle der Ohnmacht, wenn sie nicht lernen, sich freiwillig beizustehen.“

(vgl. Toqueville 1985, zit. nach Jungbauer-Gans, 2002: 4)

Putnams These

Das soziale Kapital der US-amerikanischen Gesellschaft hat seit den 1960 Jahren deutlich abgenommen, nachdem es in der ersten Hälfte des Jahrhunderts zugenommen hatte.

Dies geschieht unter anderem weil:

- Neue Kommunikationsmedien führen zu Anonymität
- „long civic generation“, „babyboomer“, „Generation X“

Kritik

- Putnam gebraucht viele Begriffe undifferenziert. So ist werden z.B. soziales Kapital und bürgerschaftliches Engagement nicht unterschieden. Dabei beinhalten sie verschiedene Komponenten und Phänomene.
- Er untersucht hauptsächlich Mitgliedschaftsraten von Organisationen, dabei geht die qualitative Dimension verloren.
- Kausalannahme: Mitgliedschaft in Organisation führt zu Bildung von sozialem Kapital. Doch kann auch umgekehrt der Fall sein.
- Gruppierungen und Vereine wirken sich nicht per se positiv auf das soziale Kapital aus, sie können auch negative Auswirkungen haben.

Tatbestand aus den USA

Traditionelle Organisationen gehen langsam ein (Gewerkschaften, Parteien und Kirchen) während informelle, fließende und persönliche Formen von sozialem Kapital wachsen. Weiterhin muss man wohl in Zukunft mehr differenzieren zwischen den verschiedenen Formen von sozialem Engagement.

Der Vergleich Deutschland – USA

Möchte man den Stand des Sozialkapitals von den USA und Deutschland vergleichen, stellt sich folgendes Problem:

- Die Gemeinwohlorientierungen der USA bilden sich aus der biblischen Tradition und der republikanische Haltung (Selbstregulierung freier und tugendhafter Bürger).
- Die Orientierungen Deutschlands tendieren zu sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Milieus und konservativ-nationalen Milieus.

Es sind folglich zwei verschiedene kulturelle Kontexte, und somit ist auch das bürgerschaftliche Engagement unterschiedlich eingebettet.

Deutschland

- Das Vertrauen in Institutionen ist in Westdeutschland gesunken, hingegen in Ostdeutschland gestiegen.
- Das Vertrauen zu den Mitmenschen ist gestiegen. Unterstützt wurde dies auch durch die gemessene (ALLBUS) Angst davor, sich nachts in der näheren Umgebung aufzuhalten.
- Im Allgemeinen, so das sozio-ökonomische Panel, gab es einen allgemeinen Zuwachs des bürgerschaftlichen Engagements.
- Was zum Eindruck führen könnte, dass das soziale Kapital abnimmt, könnte die Auflösung abgegrenzter und traditioneller Milieus sein (durch Prozesse sozialer Mobilität und angleichen der Lebensformen).

Vieles deutet also darauf hin, dass das soziale Kapital nicht unbedingt schwindet, sondern sich nur anders verteilt.

Text:

Jungbauer-Gans, Monika (2003) Schwindet das soziale Kapital? (Soziale Welt, 53 (2002), S. 189-208)